

ART AUREA

ANGEWANDTE
KUNST, SCHMUCK
UND DESIGN
DEUTSCH / ENGLISH

ARTAUREA.DE
ARTAUREA.COM
HEFT 3
HERBST 2011



12 Euro

ART AUREA



NEUE

WERT

ANLAGEN

FREIRÄUME EROBERN

SPITZENKLASSE

Von Sarah Bosch und Reinhold Ludwig

Die neue Serie bietet Studierenden und Absolventen internationaler Akademien und Hochschulen eine regelmäßige öffentliche Plattform. Die Vorschläge stammen von den Dozenten und Professoren. Eine Auszeichnung also für Talente, doch vielleicht auch eine wertvolle Fundgrube für Galeristen und Sammler.

NELLY ZAGURY

Nelly Zagury machte Anfang 2011 ihren Masterabschluss an der École Supérieure des Arts Décoratifs Straßburg bei Sophie Hanagarth. Sie arbeitet mit dem künstlerischen Ausdrucksmittel des Videos. Zwei leicht bekleidete Frauen tanzen in einem halluzinogenen Dschungel. Aber nein, die Frauen sind ja identisch, es handelt sich lediglich um eine Spiegelung. Die verdoppelte Frau trägt ein Kostüm, das Nelly Zagury aus der Haut eines Reptils gemacht hat und dem Tier so ein „zweites Leben“ schenkt. Die Amazone ist eine Mischung aus Varieté-Tänzerin und Schamanin eines Naturvolkes. Das ganze traumbildhafte Szenario stellt die Wirklichkeit in Frage und spielt mit der Illusion.



Spiel mit der Illusion: Videoszene aus *Amazon*, 2011.

SATITA ROJPOJJANARAT

Die Thailänderin Satita Rojpojjanarat beendete 2011 ihren letzten Kurs an der Alchimia in Florenz bei Ruudt Peters. In der Broschenserie *Leave no grain unturned* hat sie ihr Heimweh und ihr Gefühl der Leere verarbeitet. Durch diese Arbeit konnte sie sich mit diesem Thema auseinandersetzen und lernte sich selbst besser kennen. Die Erinnerungen, Gedanken und Gefühle der Künstlerin sind in ihre textilen Formen eingeflossen. Die Stücke bieten auch den Betrachtern Raum für Interpretationen. Satita Rojpojjanarat möchte die Aufmerksamkeit auf den Begriff Heimat lenken und appelliert an das Mitgefühl mit allen Menschen, die ihre Heimat vermissen.



Broschen aus der Serie *Leave no grain unturned*, 2011. Seide, Nylon, Magnet, 11 × 25 × 11 cm, 11 × 19 × 14 cm.



Schalenobjekt *Jellyfish*. Polypropylen, Harz, Lack, 28 × 23 × 21 cm.

SHANA TEUGELS

In der künstlerischen Arbeit von Shana Teugels spielt die Auseinandersetzung mit dem Kitsch eine wichtige Rolle. Dies solle jedoch nicht als Kritik am Kitsch aufgefasst werden, betont sie, sondern einfach als Ausdruck ihrer Wahrnehmung der Welt. Die Belgierin beendete ihr Schmuckdesign-Studium am Sint Lucas Antwerpen bei Hilde De Decker 2010. Ihr Schmuck und ihre Objekte verkörpern die Freude an allem Glänzenden, Außerordentlichen, Unkonventionellen, Luxuriösen und Farbenfrohen. Elemente, die auch den klassischen Juwelenschmuck definieren. Ihre Inspiration bezieht Shana Teugels häufig aus dem Meer mit seiner geheimnisvollen Atmosphäre, wie auch bei *Jellyfish*.





Pflanzengefäß 2, 2011.
Metall, pulverbe-
schichtet, Luftpflanze.

ANDREW MARKOU

Andrew Markou ist fasziniert von Stadtlandschaften aus Beton und Glas und dem Netzwerk aus Straßen und Wegen. Im Juni 2011 schloss er sein Studium an der Birmingham City University im Bereich Schmuck und Silberschmieden bei Zoe Robertson ab. Die Linien und Farben der Stadt sind für ihn mehr als nur informative Markierungen für Verkehrsteilnehmer, sondern subtile Ästhetik. In seinen Metallarbeiten schafft er raumgreifende Formen, die ihre Inspirationsquelle erkennen lassen. Auch im Großstadtdschungel findet man Orte, an denen sich die Natur behauptet. Dies brachte Andrew Markou auf die Idee, Pflanzen in seine Metallarbeiten zu integrieren. So spielt er auf Wachstum und Evolution an.



Pflanzengefäß 4, 2011.
Silber, Stahl, pulver-
beschichtet, Luftpflanze.



MAKIKO SHINODA

Makiko Shinoda schloss ihr Studium bei Tessa Blokland an der Designakademie Eindhoven, Niederlande, im Dezember 2010 ab. Ihre Abschlussarbeit war der *Material Teddy*, der die gesunde kognitive Entwicklung des Kindes fördern soll. Das kindliche Nervensystem werde durch zu viele künstliche Gerüche, digitale Bilder und Kunststoffoberflächen reizüberflutet, meint die Japanerin. Dies führe zu einem Mangel an Fantasie, Kommunikation und Raumsinn. Für eine positive Entwicklung müssten unsere Sinne aber bereits früh angeregt werden. Abhilfe soll der *Material Teddy* schaffen. Jeder Körperteil besteht aus einem anderen natürlichen Material, um ganz unterschiedliche Sinneseindrücke auszulösen.

Material Teddy, 2010.
Porzellan, Aluminium,
Kupfer, Leder, Holz,
Baumwolle, Schafswolle.



ISABELLE ENDERS

Isabelle Enders ist seit 2010 Meisterschülerin bei Professorin Ulla Mayer an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Bei ihrem Studienthema Essen interessiert sie vor allem der kommunikative Aspekt. Pfeffermühlen sind ihre Lieblingsobjekte. Bei der Serie *PfefferMarsch!* nimmt sie Gegenstände aus ihrem gewöhnlichen Kontext heraus und bringt sie in neue Zusammenhänge. Alte Wasserhahngriffe können ihre langjährig erprobte Funktionalität als Drehknopf neu unter Beweis stellen. Isabelle Enders gestaltet den Korpus entsprechend der Form des jeweiligen Griffes. „So huldige ich dem anonymen Design von unzähligen, mittlerweile antiken Wasserhahngriffen“, sagt sie.

Pfeffermühlen *PfefferMarsch!* Messing, Keramikmahlwerk, alte Wasserhahngriffe. Foto Nadja Vogel.

HELENA KREEM

Helena Kreem schloss 2011 ihr Studium an der Estonian Academy of Arts Tallinn im Bereich Glas ab. Das Prädikat *Spitzenklasse* verleiht ihre Professorin Mare Saare für die zarten Gebilde mit Überzeugung. Kreem thematisiert die Unvollkommenheit und Unbeständigkeit der Welt. Zu ihrer Serie *Venice* wurde sie auf mehreren Reisen nach Venedig inspiriert. Sie drückt damit die Vergänglichkeit der Lagunenstadt aus. Das umgebende Wasser, das einst der Verteidigung diene, bewirkt heute den Untergang. Das Projekt *Venice* sieht Helena Kreem als Symbol für die gesamte europäische Kultur. Nicht nur *Venedig* ist vergänglich, sondern alles, was uns wertvoll und kostbar ist.



Glasobjekt *Venice IV*, 2011.
Bleikristallglas, pâte de verre, 49 cm hoch.



Ketten *Kokon* und *Ranke*,
2011. Geschwärzte
Silberkette, Glasperlen,
Nylon.

MARIA HAAKE

Filigrane Gebilde scheinen aus dünnen, geschwärzten Silberketten heraus oder um sie herum zu wachsen. Je nach Anordnung erinnern sie an Tannennadeln, Wurzeln, Ästchen, Ranken. Bei näherem Hinsehen erkennt man, dass die Elemente aus unzähligen kleinen Perlen gefertigt sind. Aus der Ferne sind nur zarte Linien zu erkennen. Während bei der Kette *Ranke* nur eine Silberkette verwendet wurde, sind es bei *Kokon* drei. Maria Haake beendete ihr Studium an der FH Düsseldorf Anfang 2011 und wurde von ihrer Professorin Elisabeth Holder empfohlen.

MELANIE BLESSMANN

Melanie Blessmann aus Erfurt beendete ihr Studium an der Hochschule Hildesheim bei Professor Georg Dobler im Juli 2011. Beton ist für sie ein inspirierender Werkstoff, Symbol für Dauerhaftigkeit und Festigkeit. Farbigkeit sowie Oberflächenstrukturen sind ein wichtiges Thema ihrer Arbeit. Der Schmuck soll einen Freiraum zur Interpretation sowie eine sinnliche Oberfläche bieten. Auf unterschiedlich große Scheiben aus lackiertem Polyurethan-Schaum gießt Melanie Blessmann flüssigen weißen Beton. Durch sein Gewicht drückt sich der Beton in den flexiblen Untergrund und lässt die türkisfarbene und schwarze Farbe hindurchschimmern.

Halsschmuck, 2011.
Polyurethan-Schaum,
Lack, weißer Beton,
Silber geschwärzt,
Länge 65 cm.



CON- QUERING NEW CREATIVE REALMS

CUTTING EDGE

By Sarah Bosch and
Reinhold Ludwig

What do young designers, who are currently studying at international academies and universities, think and create? With its new section entitled *Spitzenklasse* (Cutting Edge), ART AUREA provides a regular public platform for students and graduates. All those presented under this new heading have been recommended by their professors and instructors. Thus, being included here is an honor for these young up-and-coming talents. And, who knows, this new section might even turn out as a treasure trove for gallerists and collectors.

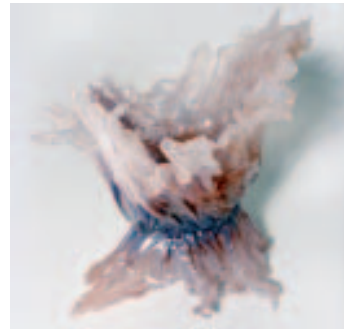
NELLY ZAGURY

Nelly Zagury studied under Sophie Hanagarth at the École Supérieure des Arts Décoratifs in Strasbourg and earned her Master's Degree in early 2011. Her artistic means of impression are videos, for example featuring two lightly dressed women dancing in a hallucinatory jungle. As it turns out, however, the women are identical because what we see is a mirror image. The duplicated woman wears a costume created by Nelly Zagury from the skin of a reptile, thus giving it a second lease on life. This amazon is a combination of a variety show dancer and an indigenous people's shaman. The entire dream-like scenario plays with illusion and questions reality.

SATITA ROJPOJJANARAT

Nelly Zagury studied under Sophie Hanagarth at the École Supérieure des Arts Décoratifs in Strasbourg and earned her Master's Degree in early 2011. Her artistic means of impression

are videos, for example featuring two lightly dressed women dancing in a hallucinatory jungle. As it turns out, however, the women are identical because what we see is a mirror image. The duplicated woman wears a costume created by Nelly Zagury from the skin of a reptile, thus giving it a second lease on life. This amazon is a combination of a variety show dancer and an indigenous people's shaman. The entire dream-like scenario plays with illusion and questions reality.



SHANA TEUGELS

What plays an important role in Shana Teugels's artistic work is exploring and experimenting with kitsch. However, this is not to be understood as criticizing kitsch, as she points out, but much rather as her expression of how she perceives our world. This Belgian jewelry designer completed her studies under Hilde De Decker at the Sint Lucas Antwerp College in 2010. Her jewelry and objects epitomize her delight in everything shiny, extraordinary, unconventional, luxurious and colorful – elements that also characterize classic gem-studded jewelry. Shana Teugels often draws inspiration from the sea and its mysterious atmosphere, as is expressed by her *Jellyfish* bowl object.

ANDREW MARKOU

Andrew Markou is fascinated by concrete and glass cityscapes and their networks of roads, streets and alleys. In June 2011 he completed his studies in Jewellery and Silversmithing under Zoe Robertson at the Birmingham City University. For him, a city's lines and colors are more than merely informative markings for road users but instead combine to form a subtle aesthetic. His metal creations are sculptural bodies that clearly reveal their source of inspiration: Even in an urban jungle, there are places where nature prevails. This sparked the idea of integrating plants in his metal creations and thus alluding to growth and evolution.

MAKIKO SHINODA

Makiko Shinoda completed her studies under Tessa Blokland at the Design Academy Eindhoven in the Netherlands in December 2010. Her degree project was the *Material Teddy*, intended to be conducive to children's cognitive development. This Japanese artist thinks that children's nervous

systems are overstimulated by too many artificial smells, digital images and plastic surfaces. According to her, this results in a lack of imagination, poor communication skills and poor spatial perception. To ensure a positive development, however, our senses need to be stimulated from an early stage, something which the *Material Teddy* is supposed to contribute to. Each of its parts is made of a different natural material so as to make for various sensory experiences.

ISABELLE ENDERS

Isabelle Enders has been a master student under Professor Ulla Mayer at Nuremberg's Academy of Fine Arts since 2010. The communicative aspect of her field of study, eating, is of special interest to her. Pepper mills are her favorite objects. To create the pieces of her *Pepper, March!* line, she takes old faucet handles and puts them in an entirely new context so that they can demonstrate their tried and proven functionality in a new fashion, i.e. as the mills' turning knobs. Isabelle Enders designs her mills' corpuses so as to match the respective knob. "Thus, I honor the anonymous designs of countless antique faucet handles," she comments.

HELENA KREEM

Helena Kreem studied Glass Art at the Estonian Academy of Arts Tallinn and graduated in 2011. It is with conviction that her professor, Mare Saare, praises her eminently delicate creations as *cutting edge*. Kreem broaches the issue of the world's imperfection and impermanence. Her *Venice* collection was inspired during several trips to the lagoon city and expresses its transience. The surrounding water, which once helped to defend it, today contributes to its decay. Helena Kreem regards the *Venice* project as symbolic of the entire European culture. Not only Venice is transient but everything we hold dear and precious.

MARIA HAAKE

Filigreed structures seem to grow out of or around thin, blackened silver chains. Depending on their arrangement, they remind us of fir needles, roots, little twigs or tendrils. When we take a closer look, we realize that these elements are made of countless tiny glass beads. From a distance, however, we can only discern delicate lines. While the *Tendrill* necklace is made of only one silver chain, the *Cocoon* model is composed of three rows. Maria Haake graduated from the University of Applied Sciences Düsseldorf in early 2011 and was recommended by her professor, Elisabeth Holder.

MELANIE BLESSMANN

Melanie Blessmann from Erfurt completed her studies under Professor Georg Dobler at Hildesheim's Univer-

back of an insignificant souvenir from your childhood and then sell it as a brooch, you would be quite naïve to complain that the piece isn't granted the same elite status as an autonomous work of art. I'm well aware that my viewpoint might irritate some people, but shouldn't we again begin applying genuine quality criteria to jewelry?

ART AUREA Still, is it so incredible that some jewelry has become a kind of abstract miniature sculpture that's no longer wearable?

UNGER The most important thing about jewelry is that it should relate to the human body and – even more importantly – to human needs. Most artists share my point of view, otherwise they would have abandoned the applied arts long ago and turned to fine art instead. Iris Eichenberg's autobiographical pieces could very well be exhibited alongside artworks by Louise Bourgeois or Marlene Dumas. Eichenberg's pieces have the same quality and the same discriminating intellectual level. They would be more comprehensible in this context.

ART AUREA You say that the Dutch jewelry scene has not been influenced by fashion and traditional jewelry. Today too, there's no relationship between contemporary jewelry and, for example, fashions by Viktor & Rolf.

UNGER That's right. Jewelry, like fashion, is a multilayered phenomenon. It contains cultural, social and economic components. Many types of jewelry relate primarily to fashion. But the individual jewelry designers who present their work in galleries keep themselves aloof from it. They also avoid trend analysts, product developers and marketing specialists. They prefer to remain among themselves. Another situation amazes me too: it seems as though the jewelry scene doesn't like ethnic jewelry, despite its strong cultural connotations. I love to wear ethnic pieces and I own some very beautiful ones.

ART AUREA The collection that you and your husband Gerard amassed is now in the Rijksmuseum, where it's outside the economic system. Can you nevertheless recall how much you actually spent on it?

UNGER (laughing) I don't know. Nor would I want to know! When I was still teaching, I would sometimes buy pieces as a way of expressing appreciation for students who would later become artists in their own right. I also purchased jewelry in all the Dutch galleries. But mostly I would buy a piece because I fell in love with it. I always discuss my choices with Gerard: as a designer of typefaces, he's a very astute judge of small objects, which he sometimes appraises differently than I do. We're very happy that the Rijksmuseum now provides a new home for my little darlings.